

Im Dienste der Artenvielfalt

Nabu-Pflegeeinsatz bei den Baggerseen – Erweiterung des Naturschutzgebiets

Wernau. Zweimal im Jahr, jeweils im Januar und Februar, ruft der Kreisverband Esslingen des Naturschutzbunds Deutschland (Nabu) zum Pflegeeinsatz rund um die Wernauer Baggerseen auf. Ziel ist der Erhalt des einzigartigen Biotops. Unsere Redaktion war dabei und hat viel Spannendes erfahren.

VON DANIEL STOLL

Samstagmorgen, 9 Uhr, vor der Gaststätte der Wernauer Sportfreunde. Nach und nach trudeln Nabu-Mitglieder und andere Interessierte ein. Um die 15 Teilnehmer sind es schließlich, darunter auch Neuzugänge: Karl Fröschl etwa stammt aus Esslingen und ist zum ersten Mal mit von der Partie. Johann Waskala repräsentiert den anderen Pol: Als »Urgestein« unterstützt er die Helfer seit dem ersten Pflegeeinsatz im Jahr 1979 mit Rat und Tat, hat sich im Lauf der Jahre ein umfangreiches Fachwissen angeeignet. »Schon immer habe ich mich für Vögel interessiert«, erzählt Waskala und erwähnt als Beispiel die Bedeutung der Schilfgebiete für zahlreiche Arten wie die Wasserralle.

Einsatz gegen Wildwuchs

Roland Appl ist Vorsitzender der Nabu-Gruppe Nürtingen und Beauftragter des Kreisverbands Esslingen für das Naturschutzgebiet



Rund 15 Naturliebhaber legten kräftig Hand an.

Foto: Daniel Stoll

Wernauer Baggerseen. »Wenn wir das Gebiet sich selbst überlassen würden, wäre es sehr schnell verwaldet; es ist sehr wüchsig hier«, erklärt er den Teilnehmern den Zweck des Einsatzes. Deshalb sei stetige Pflege vonnöten, um »ein möglichst breit gefächertes Mosaik an verschiedenen Lebensräumen aufrechtzuerhalten«.

Bevor er mit der Gruppe zu den Einsatzorten marschiert, gibt Appl den Teilnehmern noch nützliche Hinweise: »Es wird mit der Motorsäge gearbeitet. Halten Sie Abstand und betreten Sie nicht das Eis.« Letztere Warnung war beim ersten Pflegeeinsatz des Jahres im Januar aufgrund der knackigen Minustemperaturen noch nicht so akut. Die damals geschnittenen langen Weiden und anderes liegen gebliebenes Material werden heute auf den Hänger geladen, es wird aber auch noch

weiter gesägt, gelichtet und entbuscht. Bei der Tätigkeit wirds einem warm, und nicht nur ums Herz. Und so mancher lernt nebenbei den unschätzbaren Wert guter Arbeitskleidung zu schätzen, etwa wenn der Ärmel Bekanntschaft mit widerspenstigen Dornen macht.

Zu lernen gibt es auch sonst so einiges von den fachkundigen Nabu-Mitarbeitern. »Die seltenste Art, die an den Baggerseen vorkommt, ist die Zwergrohrdommel – die kleinste europäische Reiherart, die ganz oben auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Vogelarten steht«, weiß Appl. Auch der farbenprächtige Eisvogel sei hier heimisch, ergänzt Nabu-Naturschutzwart Harald Brandstetter. Doch Rohrdommel und Eisvogel geben sich an diesem Tag nicht die Ehre, dafür sind entfernt größere Reiher und Kormorane aus-

zumachen, die in gemeinsamen Kolonien brüten, und im Schilf melden sich Gänse lautstark zu Wort. Im Frühjahr oder Frühherbst wird das Areal von Schafen und Ziegen beweidet.

15 Hektar mehr

»Inzwischen hat sich das Verhältnis zu den Grundstücksbesitzern normalisiert«, erklärt Appl im Hinblick darauf, dass das gesamte Gelände in Privatbesitz ist. Das Naturschutzgebiet in seiner heutigen Form besteht seit 1981, umfasst rund 45 Hektar und liegt auf den Gemarkungen Wernau, Wendlingen und Königen. Laut dem Nabu-Beauftragten stehe aktuell eine Vergrößerung um weitere 15 Hektar zwischen dem Wernauer Freibadsee und dem Hütensee bei Wendlingen zur Debatte. »Das Verfahren läuft«, so Appl.